

Internationale Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **155 (1989)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Italien

Strategische Probleme

Als «gefährliches Denkschema» bezeichnet der italienische Brigadegeneral ad Calligaris die gängige Vorstellung, dass der Mittelmeerraum als Ganzes die Südflanke der NATO bilde. Bei näherer Betrachtung stelle man nämlich sofort fest, dass angesichts der grossen Distanzen und der massiven Umwelthindernisse koordinierte Landoperationen in Anlehnung an den NATO-Mittelabschnitt sehr erschwert werden.

Eine weitere gefährliche «fixe Idee» sei die, dass die vier NATO-Partner Griechenland, Türkei, Italien und Spanien voll in den südlichen NATO-Abschnitt integriert seien. Unter einem Abschnitt versteht man da gewöhnlich ein Gebiet, wo ein einziges strategisches Kommando operiert und wo weder natürliche Hindernisse, noch politische Uneinigkeit den Einsatz von Landstreitkräften behindern (Beispiel: Zentralabschnitt der NATO) oder wo die Distanzen im allgemeinen nicht zu gross sind (Beispiel: Nordabschnitt der NATO). Im sogenannten Südabschnitt hingegen sind die vier genannten Staaten voneinander getrennt in bezug auf die politischen Verhältnisse, durch die See, durch grosse natürliche Hindernisse und durch Distanzen, wie sie nirgendwo sonst im NATO-Bereich anzutreffen sind.

Ausserdem fehle es dem AFSOUTH (Commander-in-Chief Allied Forces Southern Europe) an Landstreitkräften. Ihr Einsatz würde sie in unzählige taktische Gefechte verzetteln. Einzig was den Luftkampf anbelangt, ist der südliche Abschnitt auf strategischer Ebene führbar.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Betrachtungsweise der Sowjets. Sie besitzen nämlich – im Gegensatz zur NATO – einen terrestrischen Zugang zu den NATO-Staaten. In Ost-West-Richtung stehen ihnen ausserdem weniger Hindernisse im Wege. In der Planung der Kriegsschauplätze (TVD) gehört ein Teil der Osttürkei zum Südlichen TVD; Norditalien und Spanien könnten zum Westlichen TVD geschlagen werden. Diese Asymmetrie in der geostrategi-

schen Aufteilung des Mittelmeerraumes könnte für die NATO grössere Verwundbarkeiten bedeuten.

Italien liegt geostrategisch gesehen an einem Schnittpunkt zwischen NATO-Nord- und Südregion und gleichzeitig im Zentrum des Mittelmeerraumes, wo viele «in area»- und «out of area»-Probleme zusammenkommen, die regionale Widersprüche widerspiegeln. Italien kann sich nicht selbst verteidigen; es benötigt NATO-Unterstützung.

Die Po-Ebene ist für einen Angriff aus Richtung Ost günstig strukturiert: 600 km lang, 100 km breit, wenig natürliche Hindernisse. Die Zugänge aus Richtung Österreich über die Alpen sind schwierig; nicht aber aus Richtung Jugoslawien. Hinzu kommt, dass Jugoslawiens Haltung in einer Ost-West-Auseinandersetzung nicht vorhergesagt werden kann.

Die militärisch nicht besetzten französischen Alpen schliessen im Westen die Po-Ebene ab. Wenn WAPA-Verbände in Oberitalien eindringen, müsste Frankreich eigene Kräfte an die Grenze zu Italien hinstellen. Sonst könnte der Gegner ins Rhonetal eindringen und so die NATO-Verteidigungslinien in Deutschland umgehen, um dann Richtung Spanien weiterzustossen. Zumindest würde Norditalien mit seinen Flugplätzen, die nicht weit von Deutschland entfernt liegen, besetzt und französische Kräfte gebunden, die aus Deutschland abgezogen werden müssten. Im günstigsten Fall würden WAPA-Truppen die NATO-Verteidigung im Mittelabschnitt bis nach Spanien hin bedrohen. In diesem Szenario würden die Alpen, statt die NATO zu beschützen, die Nordflanke eines WAPA-Vorstosses in Norditalien decken.

In einer weiteren Option könnten WAPA-Kräfte von Oberitalien aus in Richtung Süden stossen, um die wichtigsten italienischen Seehäfen zu erreichen. So könnten sie eine Verbindung zur libyschen Küste herstellen und gleichzeitig das Mittelmeer im Zentrum für NATO-Verbände sperren. Somit würde das östliche Mittelmeer (mit den NATO-Partnern Griechenland und Türkei) abgeschnitten, und der Südliche

TVD könnte die Hälfte des Mittelmeerbeckens kontrollieren.

Italien und die NATO vertrauen auf die Vorverteidigung und wenn notwendig auf den Einsatz von Nuklear-Waffen. Aber was geschieht, wenn der Gegner durch die vorgesehenen Kampfräume hindurchgestossen ist?

Dem Autor scheint eine Verlagerung der italienischen Wehranstrengungen auf den Süden des Landes und sogar ausserhalb des Landes (Libanon-Korps; Suezkanal-Missionen, Sinai; Garantie für Malta usw.) nicht sinnvoll. Er verlangt vielmehr eine Verstärkung der Verteidigung in Nordostitalien, trotz aller Abrüstungsbeteuerungen: Verstärkt werden müssen die Luftwaffe und die Marine. Schlimmer sehe es noch beim Heer aus, wo eine Verlagerung Richtung Süden allzu enthusiastisch begrüsst wurde. Man will da eine grössere Anzahl Küstenverteidigungs-Brigaden aufstellen, die für rein infanteristische Kriegführung ausgerüstet sind. Das sei so nicht gut!

(Aus NATO's Sixteen Nations 7/88) Bt

Die Bedrohung Italiens in einem Ost-West-Konflikt

Der nachfolgende Beitrag eines italienischen Offiziers zeigt ein mögliches Angriffsszenario von WAPA-Kräften gegen Oberitalien auf.

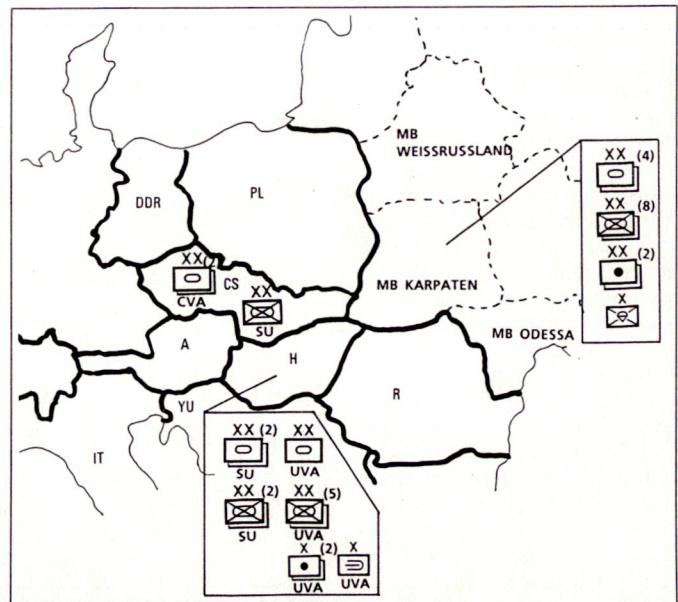
Die Absicht des Angreifers wäre die, durch ein Vordringen in die Tiefe der Po-Ebene das

CENTAG (Central Army Group der NATO, in der BRD südlich der Linie Marburg - Kassel eingesetzt) südlich zu umgehen, um es von den übrigen NATO-Verbänden loszutrennen und um die norditalienischen Industrien zu zerstören oder wenigstens zu neutralisieren.

Auf Seite der NATO sind für Norditalien ungefähr 20 Brigaden, aufgeteilt in drei Armeekorps, vorhanden. Zwei Korps stehen vorne an der Grenze zu Österreich und Jugoslawien. Diese Kräfte besitzen starke, aber teilweise veraltete Panzerabwehrmittel und sind ungenügend gegen AC-Einsätze geschützt. Die Luftwaffe verfügt u. a. über ungefähr 70 Starfighters und ca. 70 Tornados, dazu Lufttransportmittel für die Verschiebung taktischer Verbände. Hinzu kämen im Kriegsfall wahrscheinlich Verstärkungen von aussen: Etwa 1 Mech Brigade aus der US-Reserve und eine portugiesische Inf Brigade sowie amerikanische Kampfflugzeuge.

Die WAPA-Kräfte, die für einen Vorstoss in Richtung Norditalien verwendet werden könnten, stehen in Ungarn, im Militärbezirk (MB) Karpaten und in der östlichen Tschechoslowakei. Aus Rumänien dürften Luftstreitkräfte herangezogen werden.

In Ungarn stehen Luftstreitkräfte unter direkter sowjetischer Kontrolle: Ca. 90 Jagdbomber (Su-17 Fitter und Su-24 Fencer) und 140 Abfangjäger (MiG-21 Fishbed, MiG-23 Flogger und einige MiG-29 Fulcrum) plus ca. 20



WAPA-Angriffspotential für Oberitalien

Transport-Flugzeuge. Aus ungarischen Beständen kommen ca. 30 Erdkämpfer Su-25 Frogfoot, ca. 130 Jäger MiG-21 und ungefähr 20 Transport-Flugzeuge hinzu.

Die in Ungarn stationierten Landstreitkräfte stellen die Hauptmacht der für Italien bestimmten Angriffsverbände dar. Sie bestehen aus einer sowjetischen Armeegruppe, in der je zwei Panzer- und Mot Schützendivisionen sowie eine Speznas-Brigade integriert sind. Die ungarischen Streitkräfte stellen eine Panzer- und fünf Mot Schützendivisionen, zwei Art Brigaden und eine Boden-Boden-Lenk Waffenbrigade. Die Kräfte der 2. Staffel stehen im MB Karpathen in der Stärke einer Armee.

Aus der Tschechoslowakei und Rumänien könnten Teile der Luftstreitkräfte herangezogen werden. Ebenso zwei bis drei tschechoslowakische Divisionen, die allerdings durch österreichisches Territorium vorrücken müssten.

Der Verfasser dieses Artikels ist der Meinung, dass die genannten Luftstreitkräfte für diesen Einsatz vermutlich nicht in ihrer Ganzheit zur Verfügung stünden. ABC-Waffen würden vermutlich auch nicht eingesetzt, obschon auf dem Gebiet der C-Waffen der WAPA eindeutig ein Übergewicht besitzt. Was den Überraschungseffekt anbetrifft, so käme dieser im Falle eines Angriffs auf Nordostitalien nicht zum Tragen, da WAPA-Kräfte mindestens 12 bis 16 Stunden benötigen, um an die italienische Grenze zu stossen: Das Gelände bedingt dies.

Als Hauptstossrichtungen sieht der Autor für eine operative Manövergruppe aus dem Raum Ungarn die Strassen Nagykanisza-Verazdin und Vasvar-Graz. Ziel des 1. OMG-Verbandes ist zunächst Zagreb (mit Flugplatz), dann Laibach. Der 2. OMG-Verband würde Graz besetzen, um dann durch die Täler zwischen Saualpe und Koralpe in Richtung Klagenfurt weiterzustoßen. In diesem Zusammenhang würden auch die Flugplätze Graz, Maribor und Zagreb besetzt, die dann als vorgeschobene Basen für den Einfall in Nordostitalien dienen würden. Nach Erreichen dieser Zwischenziele müsste während mindestens acht Stunden reorganisiert werden. Erste Vorausdetachemente würden jetzt den Kontakt mit NATO-Truppen herstellen, während

gleichzeitig die 2. Staffel des Angreifers im MB Karpathen in Marsch gesetzt würde.

Am Tag nach der Auslösung des Angriffs würden WAPA-Kräfte versuchen, die NATO-Basen zu lähmen (Pistenbeschuss, Einsatz von C-Kampfstoffen sesshaft gegen die Infrastrukturen). Dank seiner numerischen Überlegenheit würde der Angreifer die NATO-Verbände ins Landesinnere zurückwerfen, da sich der Ostteil der Po-Ebene nur schwerlich verteidigen lässt. Die Verteidigungskräfte müssten sich vermutlich in den Agglomerationen verschanzen, währenddem der Angreifer im offenen, panzergängigen Gelände schnell vordringen könnte. Einhalt wird ihm allerdings durch die quer zur Vor-

marschrichtung verlaufenden Flüsse (namentlich im Frühling) geboten, insbesondere durch den Tagliamento, wo sich die Verteidigungslinien des italienischen Heeres befinden, die durch grosse Minenfelder verstärkt werden. Am Tagliamento und um die Ballungsräume Gorizia, Triest, Udine, Monfalcone usw. dürften schwerste Kämpfe entbrennen.

Am zweiten Tag nach Angriffsbeginn könnte der Gegner am Tagliamento in seinem Druck nachlassen, Schwachstellen für den Ansatz der zweiten Staffel ausfindig machen und zur Sicherstellung des Durchbruches der 2. Staffel ein bis zwei Luftlandedivisionen aus den MB Odessa und Weissrussland im Rücken der NATO-Verteidigung im Raum

Po-Delta – Rimini – Bologna – Ferrara (Nord) absetzen, um einerseits das 5. italienische Korps einzukreisen und das 3. italienische Korps zu binden.

Für die folgenden Tage sind die Voraussagen des Autors weniger präzise. Er weist aber insbesondere auf den Mangel der italienischen Streitkräfte hin, auf einen Einsatz von C-Waffen durch WAPA-Truppen schlecht vorbereitet zu sein. Dazu kommt die fehlende Tiefenstaffelung der italienischen Verbände nördlich des Po. Hier seien Anpassungen und vermehrte Anstrengungen von Seiten des italienischen Staates vonnöten! Bt
(Aus Defence Today 10-11/88)

NATO

Die Aufgaben der alliierten Streitkräfte in Südeuropa

Admiral J. B. Busey, CINC-SOUTH (Commander-in-Chief Allied Forces Southern Europe) schreibt in einem Artikel über die Aufgaben der alliierten Streitkräfte in Südeuropa (AFSOUTH), dass Gorbatschows Vorschlag, das Mittelmeer zu einer Friedenszone zu erklären, die NATO-Partner dazu verleiten könnte, die Bedeutung dieses Raumes herunterzuspielen und in ihren Rüstungsanstrengungen nachzu-

lassen. Dabei handelt es sich nämlich um die ausgedehnteste Region der NATO. Ihre Abschreckungswirkung und Verteidigungskapazität ist für die NATO von vitaler Bedeutung.

Zurzeit zwingt diese Region die UdSSR dazu, einen ansehnlichen Teil Streitkräfte, die sonst für den Angriff gegen den NATO-Zentralabschnitt eingesetzt werden könnten, für die südlichen Teile Europas bereitzuhalten.

Die Sowjets befürchten in einem Kriegsfall NATO-Einsätze in die Ukraine und gegen die Nachschublinien zu ihren

Verbündeten auf dem Balkan: Hierin liegt die dissuasive Wirkung der NATO in Südeuropa.

Das Mittelmeerbecken, dessen Beherrschung für die NATO unabdingbar ist, grenzt an eine der heissesten Regionen der Welt: den Nahen Osten und Nordafrika. Mitten durch dieses Meer führen die Ölnachschublinien Europas. Aber auch die Sowjets transportieren über diese Strecken die Hälfte ihrer Importe und 40% ihrer Exporte: Es handelt sich somit um eine für beide Kriegsparteien entscheidende Region, in einem europäischen Konflikt.

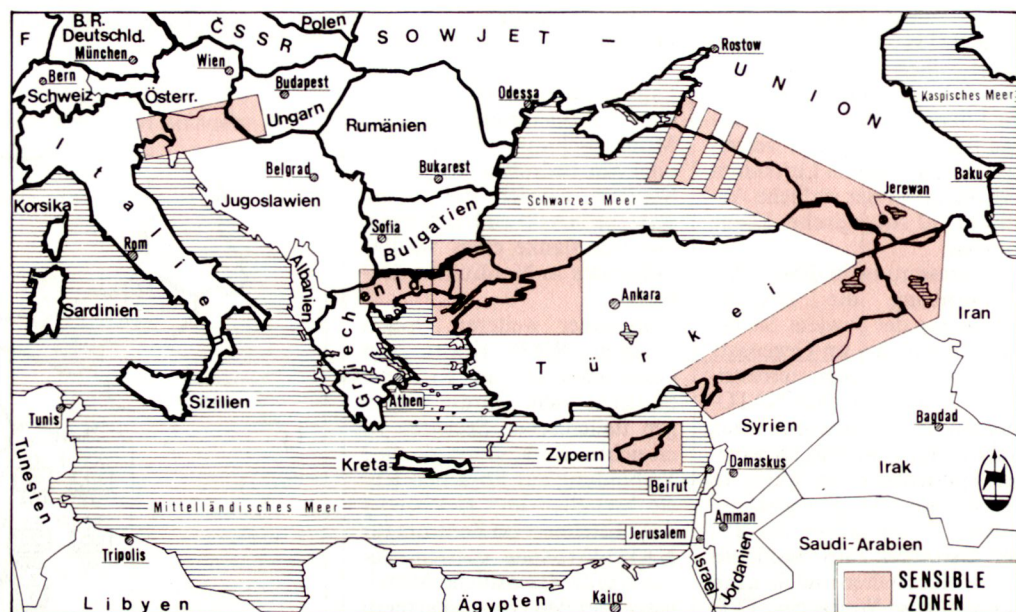


Abb. 1: NATO-Südabschnitt weist gegenüber dem WAPA sensible Zonen auf. Kennzeichnend ist aber auch die grosse Ausdehnung (Aus Österr. Milit. Zeitschrift 3/88)

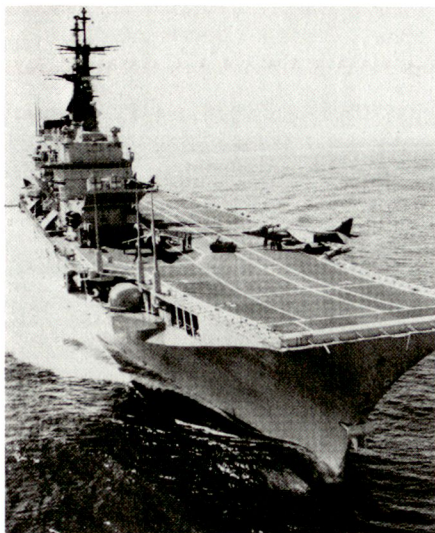


Abb. 2: Italienischer Flugzeugträger «Garibaldi» mit einigen britischen Senkrechtstartern «Sea Harrier» an Bord.

Die NATO muss einen Raum verteidigen, der nicht nur das Mittelmeer und das Schwarze Meer umfasst, sondern auch das Staatsgebiet und den Luftraum Italiens, Griechenlands und der Türkei (über 4,5 Millionen Quadratkilometer). Die Grenzen gegen den WAPA sind zu Lande 1800 km lang. Hinzu kommen 1000 km türkische Küste am Schwarzen Meer, ein mögliches Landgebiet für amphibische und lufttransportierte Kräfte.

Die NATO-Südregion hat aber noch einen gravierenden Nachteil: Sie ist geographisch und politisch vom Rest Europas abgeschnitten (Alpen, Schweiz und Österreich). Dasselbe gilt innerhalb der Region, in der das Meer die drei Schlüsselräume voneinander trennt: Norditalien, den Balkan und die Türkei.

Die UdSSR hat, seitdem sie 1972 Ägypten verlassen musste, mehrere Drittweltländer, die an NATO-Partner oder ans Mittelmeer angrenzen, mit modernen Waffen versorgt. Auf dem Mittelmeer selber schwimmen dauernd etwa 30 UdSSR-Einheiten; diese können rasch vermehrt werden. Ihre Aufgabe könnte so umschrieben werden:

- der Kampfkraft der NATO-Flugzeugträger-Verbände entgegneten,
- Sicherung der türkischen Meerengen, um den UdSSR-Schwarzmeer-Einheiten das ungehinderte Auslaufen ins Mittelmeer zu garantieren und ein Eindringen von NATO-Schiffen ins Schwarze Meer zu verhindern,
- die Zuführung von Verstärkungen und Nachschub für NATO-Kräfte an der Südflanke verhindern.

Zurzeit ist der WAPA in die-

ser Region in der Luft und zu Lande überlegen. Er könnte in Oberitalien 17 Divisionen gegen 8 NATO-Divisionen einsetzen, bis zu 34 Divisionen in Nordgriechenland und Thrazien gegenüber 25 der NATO aufmarschieren lassen und weitere 20 Divisionen gegen 8 in die östliche Türkei verschieben. Bei den Flugzeugen stehen 2450 moderne WAPA-Apparate den 1000 NATO-Maschinen verschiedenster Generationen gegenüber.

Einzig im Marine-Bereich besteht ein Übergewicht zugunsten der NATO. Diese könnte jedoch rasch verschwinden, wenn die Sowjets über Basen für ihre Marine und Luftwaffe im Mittelmeer verfügen.

Für den NATO-Kommandanten ist die Luftüberlegenheit im Mittelmeer in jedem Fall entscheidend: In diesem Bereich ist die Bedrohung durch die Indienstellung neuer moderner Kampfflugzeuge gewachsen. Diesem Umstand wird in der Ausbildung Rechnung getragen. Bei den beiden Manöverübungen des vergangenen Jahres wurde deshalb beim AFSOUTH ein Schwergewicht auf die Kontrolle des Mittelmeeres gelegt, um die sichere und zeitgerechte Zuführung von Verstärkungen sowie die Versorgung der Truppen zu garantieren.

In der Übung «Dragon Hammer» haben z. B. italienische Tornados gezeigt, dass sie die Zugänge zur Meerenge von Gibraltar kontrollieren können, um dann als Jagdverbände in der Türkei eingesetzt zu werden. Marineeinheiten haben einen Konvoi durch die Meerenge von Gibraltar ins zentrale Mittelmeer eskortiert (10 NATO-Partner waren dar-

an beteiligt!). Es fanden 2000 Starts statt. Auch die elektronische Kriegführung wurde intensiv geübt.

Die Übung «Display Determination» betraf den Raum Meerenge von Gibraltar – Schwarzes Meer. Erstmals nahmen daran neben IBERLANT, zusammen mit französischen Kräften, auch spanische Einheiten teil. Neu war auch, dass

- ein US-Kampfverband mit einem Schlachtschiff Landeoperationen in Sardinien und in der europäischen Türkei durchführte und dass

- moderne Kampfpanzer M-1 der US-Streitkräfte aus den USA nach Thrazien verlegt wurden.

Ausserdem fuhren drei Schiffe der Deutschen Bundesmarine ins Mittelmeer, um diejenigen Einheiten der Alliierten zu ersetzen, die im Persischen Golf die freie Schifffahrt garantierten. Sie konnten ohne Schwierigkeiten integriert werden.

Zusammengearbeitet wurde auch mit dem portugiesischen Heer und der französischen Luftwaffe und Marine.

Im Bereiche der Moderni-

sierung sieht Admiral Busey folgende Prioritäten: bessere Qualität und Quantität der Luftstreitkräfte, der Marine und der Heere, inkl. Flab, modernere und schlagkräftigere Marineeinheiten, Kurzstreckenraketen und mehr Panzerabwehrwaffen; bessere C3-Informationssysteme; modernere und effizientere Übermittlungsmittel zusammen mit den notwendigen Nachschubeinheiten. Er wünscht sich auch einen permanenten alliierten Flottenverband im Mittelmeer. Einiges ist auf diesen Gebieten bereits in Gang gesetzt worden.

Die NATO-Südregion ist stark und gleichzeitig auch schwach. Die Unterlegenheit der Landstreitkräfte könnte durch ihre bessere Geländekenntnis wettgemacht werden. Die AWACS-Systeme der NATO sowie die neueren Mittel, die Verstärkungen durch Luftkampfmittel von aussen werden das Bild im Bereiche Luftverteidigung wesentlich verbessern. Die Marinekräfte genügen ihren Aufgaben.

Insgesamt entsteht so genügend Dissuasion. Bt

(Aus Rivista Italiana Difesa Nr. 1/89)

USA

US-Army will weitere PAL-Systeme «Dragon 2» beschaffen

Das US-Heer hat sich kurzfristig für eine Beschaffung weiterer Panzerabwehrlenk-waffen M-47 «Dragon 2» ausgesprochen. Hersteller dieses Waffensystems ist die Firma McDonnell-Douglas.

Zur Auswahl der notwendig gewordenen Zwischenbeschaffung hatten auch die französisch/deutsche «Milan 2», die schwedische «Bill» sowie die noch leistungsfähigere «Dragon 3» gestanden. Die beiden ausländischen Produkte sind zuvor während rund acht Monaten intensiv getestet worden.

Die Panzerabwehrwaffen «Dragon» sind in den mechanisierten Infanteriegruppen und -zügen der US-Army zu finden. Daneben haben auch gewisse Unterstützungswaffen (Artillerie und Genie) diese Systeme als Selbstverteidigungswaffen zugeteilt. Bis zur Beschaffungsreife der in Entwicklung stehenden Nachfolgewaffe «AAWS-Medium» (Advanced Antitank Weapon System Medium), die erst zirka 1994 zur Einführung gelangen dürfte, hat man sich nun für diese Zwischenlösung entschieden. Nach Angaben aus dem Pentagon sollen vor allem Kostengründe zu diesem Entscheid geführt haben. hg.

Abb. der «Dragon 3», max. Einsatzdistanz 1500 m, nach diesem Entscheid ist die Weiterführung dieses Projekts in Frage gestellt.



Belgien

Verringerung der Verteidigungsausgaben und Reduktion der Streitkräfte

Belgien will in den nächsten fünf Jahren bei seinen Streitkräften weitere Reduktionen und Restrukturierungen vornehmen. Diese Massnahmen sind auf Forderungen der belgischen Regierung zur Verringerung der Verteidigungsmassnahmen zurückzuführen. Auf politischer Seite will man diese Reduktion als «Gegenzug Belgiens» zu den Ankündigungen «unilateraler Reduktionen» des Ostblocks darstellen.

Gemäss bisher vorliegenden Informationen sind in den nächsten fünf Jahren die folgenden Truppenreduktionen und -verlegungen vorgesehen:

- das belgische 1. Korps in Deutschland (Bestand zirka 28 000 Mann) soll um zirka 1500 Mann verringert werden,
- aus Deutschland sollen gewisse Truppenteile (Art, Flab, Genie usw.) nach Belgien zurückverlegt werden,
- ältere Waffensysteme werden zum Teil ohne Ersatz ausgemustert.

Genannt werden hier alte Jagdpanzer und PAL-Systeme «Swingfire», Helikopter «Alouette II» und alte Flugzeuge.

Offenbar will man auch gewisse Ausbildungszentren des Heeres schliessen und die Rekruten neu bei den stehenden Einheiten ausbilden. Das hat zur Folge, dass fünf von Belgien benutzte Kasernen in der Bundesrepublik Deutschland geschlossen werden sollen.

Bereits vor diesen geplanten Reduktionen konnten die belgischen Streitkräfte ihrem Auftrag im Rahmen der NATO-Verteidigung nicht mehr vollumfänglich gerecht werden. Wie weit nun dieser weitere Abbau durch die anderen NATO-Partner, insbesondere die Bundesrepublik Deutschland, aufgefüllt werden kann, ist noch unklar.

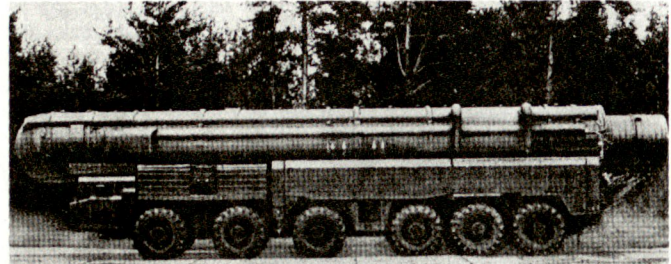
In der NATO befürchtet man zudem, dass das belgische Vorgehen Schule macht (diesbezügliche Anzeichen sind bei Dänemark und den Niederlanden festzustellen) und dass dadurch weitere «Löcher» in der NATO-Vorneverteidigung entstehen könnten. hg

Sowjetunion

Auf SS-20-Fahrgestellen entstehen Kranfahrzeuge

Auf den Fahrgestellen der mehr als 400 mobilen Mittelstrecken-Lenkwaffensysteme SS-20 sollen in den nächsten Jahren schwere Krane montiert werden. Gemäss INF-Vertrag ist die Sowjetunion gegenwärtig daran, die bisher auf den schweren MAZ-Lastwagen gestützten Raketen RSD-10 sowie deren nukleare Gefechtsköpfe zu vernichten.

Wie aus der Ostpresse zu erfahren ist, werden nun die sechssachsigen Transporter mit schweren Kranauslegern mit Tragfähigkeiten zwischen 80 bis 150 Tonnen versehen. Krane dieser Kapazität sollen bei der Montage grosser Metallkonstruktionen, beim Woh-



Schwerer sechssachsiger Transporter, hier noch mit dem Lenkwaffensystem RSD-10 (SS-20).

nungsbau oder auch bei der Erschliessung von Bodenschätzen in schwer zugänglichen Regionen des hohen Nordens und in Sibirien eingesetzt werden.

Die Fabrikation der modernen hydraulischen Baukrane wird übrigens mit bundesdeutscher Hilfe vorgenommen. Die

bekannte Firma «Liebherr» in Ehingen bei Ulm hatte vorerst zwei Prototypen erstellt. Die weitere Umrüstung wird nun von der sowjetischen Kranbaufirma «Produktionsvereinigung für Schwerkranbau Januaraufstand» in Odessa am Schwarzen Meer vorgenommen. hg

Finnland

Armee modernisiert die mechanisierten Truppen

Die finnischen Streitkräfte sind daran, ihre Kampffahrzeugbestände weiter zu modernisieren. Nach der bereits seit einiger Zeit laufenden Einführung moderner Kampfpanzer T-72 M1 sind nun weitere Beschaffungen aus der Sowjetunion bekannt geworden:

- Kampfschützenpanzer BMP-2, die vorderhand als Ergänzung und später als Ablösung der im Einsatz stehenden BMP-1 gedacht sind.
- Weitere Mehrzweck-Schützenpanzer MT-LBV. Im Unterschied zur Normalversion MT-LB besitzt dieses speziell für den Norden konzipierte Kampffahrzeug breitere Rauten.

Im weiteren hat das finnische Verteidigungsministerium der Kampfwertsteigerung von total 185 im Dienst stehenden – ebenfalls aus der UdSSR stammenden – T-55-Panzern zugestimmt.

Seit einiger Zeit läuft auch die Zuführung von amphibischen Radschützenpanzern SISU XA-180 (Bezeichnung in der finnischen Armee PASI-83). hg

Abb. 1: Ketten-Schützenpanzer MT-LBV (Kettenbreite 565 mm anstatt 350 mm der Normalversion).



Abb. 2: Modernisierter Kampfpanzer T-55M, ausgerüstet mit Seitenschürzen, Nebelwerfern und neuer Feuerleitanlage.

Abb. 3: Schützenpanzer SISU XA-180 (finnische Eigenproduktion), bewaffnet mit sowjetischem Mg 12.7 mm NSVT.

